



Kokosnussspokal des Sebastian Weiser mit silbervergoldeter Fassung, Gregorius Türk, Nürnberg, 1566. München, Bayerisches Nationalmuseum (Foto: Bayerisches Nationalmuseum)



Alraune aus Sizilien vor der Illustration einer Alraune in einem 1553 von Georg Öllinger und Samuel Quicheberg in Nürnberg veröffentlichten Herbarium. Landsbut, Kunst- und Wunderkammer Burg Trausnitz (Foto: Bayerisches Nationalmuseum, Walter Haberland und Karl Michael Teiters)

Ein Kokosnussspokal ähnlich der obigen Abbildung sowie zwei Alraunen sind im Puech'schem Verzeichnis aufgeführt.

Auf die bisher besprochenen Gruppen von recht homogener Zusammensetzung folgte eine große Gruppe höchst verschiedenartiger Gegenstände, die im Inventar unter dem Stichwort „Raritäten“ zusammengefasst sind. Im Bereich der Naturobjekte fanden sich hier – neben zwei Exemplaren der mit magischer Bedeutung verbundenen Alraune, das heißt der in menschlicher Gestalt gebildeten oder zurecht geschnitzten Mandragora-Wurzel (nach Aussage des Inventars hatte Grambrecht von Puech eines der beiden Exemplare vor 400 Jahren besessen) – vor allem Mineralien, auch in zusammengesetzter Form in Art der so genannten Handsteine. Herausgehobener Rang kam den Exotica zu, wie sie seit der Renaissance ein wesentliches Element der Kunstkammern bildeten. Das Inventar nennt unter anderem türkische Waffen, die wohl als Kriegsbeute nach Bayern gelangt waren, sowie ein türkisches „Kriegs exercitium Buch“ und einen Koran „in einem silbernen Pixl“, ferner einen chinesischen Fächer und chinesische Seidenmalereien. Nicht näher bestimmt werden kann die Herkunft der als „indianisch“ bezeichneten Gegenstände, wie etwa „Ein indianisches Pöth (D. H.

BETT) von Paumswoll“, da im früheren Sprachgebrauch „indianisch“ ein Synonym für „exotisch“ war. Zu der Gruppe der „Raritäten“ zählten auch Scientifica, das heißt vornehmlich wissenschaftliche Instrumente, wie Mikroskope und der Befestigungskunde dienende Geräte, hier vertreten mit einem eventuell auf dem Erbweg an die Freiherren von Puech gelangten Instrumentensatz aus dem Besitz von **Graf Franz Fugger**, Statthalter von Ingolstadt (1612-1664). In dieser Kategorie durften auch zwei Magnete nicht fehlen. Hier schlossen sich einige Musikinstrumente und Orgelwerke an, darunter ein Figurenautomat in Gestalt einer zitherspielenden Dame. Den Abschluss der kunsthandwerklichen Objekte bildeten mehrere Schreibkästen, wie der bereits erwähnte Kabinettschrank Fürstbischof Albrecht Sigismunds, und ein aus Ebenholz gefertigtes Brettspiel mit Silber- und Elfenbeineinlagen.

Nahezu ein Drittel des Inventars wird von Seidenstickereien, Zeichnungen, Miniaturen sowie Gemälden auf Pergament, Stein, Leinwand, Holz und Kupfer eingenommen, die gleichsam die Krönung der Puech'schen Kunstsammlung



Guido Reni (1575 – 1642), „Die bußfertige Magdalena“

Guido Reni.

Oben: „St. Mariæ Magdalena
Haupt Lebensgröss auf
Leinwath“

Solche Gemälde waren einst im Schloss

Die abgebildeten Gemälde, die den im Verzeichnis der Puech'schen Kunstkammer aufgeführten Werke nahe kommen, vermitteln eine Vorstellung, welche Bilder – Originale oder Kopien – sich einst im Schloss Taufkirchen befunden haben könnten.



Rubens.



Lucas Cranach d. Ä. (1472 – 1553), „Christuskopf mit Dornenkrone“

Lucas Cranach.

Ein Landtschäffil, worauf die
Leda sambt dem Schwannen
welches von einer andern handt

Oben: „Ein Landtschäffil, worauf die
Leda sambt dem Schwannen
welches von einer andern handt“

Unten: „Unseres Hl: Haupt mit der
dörnen Cron auf Holz“

Unseres Hl: Haupt mit der
dörnen Cron auf Holz.